

## Gewinner und Verlierer

Der gebürtige Liechtensteiner Michael Donhauser, der seit 1976 in Wien lebt, hat mit der im Residenz-Verlag herausgekommenen Erzählung „Edgar“ (124 Seiten) am Beispiel zweier ungleicher Knaben ein Bild der Kindheit nachgezeichnet. Beide sind Gewinner und Verlierer zugleich, der ordentlich-korrekte und anpassungsfähige Ich-Erzähler Georg und der wagemutige, den Schmerz mit einem Lächeln, ja Lachen wegleugnende Edgar.

Es wird aber auch eine Abschiedsgeschichte entworfen, eine Geschichte des Einanderfremdwerdens, der Tatsache, daß gemeinsame Erlebnisse bei längeren Trennungen und nach dem Verlassen der Weggabelungen infolge der ungleichen Erfahrungsverläufe keine haltbare Bindung und Verknüpfung mehr abgeben.

Die zeitweise Sehnsucht nach etwas Ausgestandenem und Verlorenem wird von der nüchternen Erkenntnis verlöscht, daß für ein einigermaßen dauerhaftes Zurück keine Chance vorhanden ist; die Gefährlichkeit letzter Wetten und Spiele, leichtfertig-unbedachter Herausforderungen an das Schicksal und das unidyllischgenaue Skizzieren des Davor machen auch deutlich, daß Kindheit und Jugend als Lebensphasen einer inneren Unruhe, eines permanenten Dahinschlitterns zwischen Glücksrändern und Unglücksabgründen anzusehen sind.

Alfred Warnes